©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

klären, daß sie selbst gefährdet sein können und in ihrem eigenen Interesse alles vermeiden sollen, was zur Infektion führen kann. Es sei betont, daß keinerlei Anlaß zu irgendeiner Panik besteht. Man soll insbesondere:

1. die Türken- und verwilderten Haustauben von den Futterstellen für unsere Kleinvögel fernhalten, denn es ist bekannt, daß die Tauben nicht selten Träger von Paratyphuskeimen sind. Man soll die vorhandenen Futterhäuschen so einrichten, daß die Tauben sie nicht betreten können oder solche Futterapparate aufhängen, die diese nicht anfliegen können.

2. Man soll keine Speisereste verfüttern; das gilt in erster Linie für Fleisch- oder Wurstreste.

3. Man soll die Futtergeräte sauber halten, insbesondere sie kräftig desinfizieren, sobald Erkrankungen beobachtet werden. Insbesondere soll man darauf achten, daß in ihnen kein Kot ins Futter fallen kann.

4. Man soll erkrankte oder tote Vögel nicht direkt berühren und die Hände kräftig mit heißem Wasser, Seife und Bürste säubern, wenn man am Futtergerät hantiert hat. Man soll insbesondere Vogelkot nicht anfassen. Man soll die nötige Hygiene walten lassen!

B U C H B E S P R E C H U N G

In den letzten Jahren ist eine Reihe von Werken veröffentlicht worden, die mehr oder minder ausführlich die Vogelwelt eines bestimmten größeren oder kleineren Gebietes in Deutschland darstellen. Hier sind besonders zu erwähnen „Die Vögel Hessens" von L. Gebhardt und W. Sunkel, „Die Vögel des Landes Sachsen" von R. Heyder und „Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz" von F. Neubauer. Diese drei Werke behandeln somit weiträumige Landschaften. Daneben erschienen und erscheinen in wachsender Zahl Schriften, die kleinere Gebiete abhandeln, wie etwa „Die Vögel des Kreises Bersenbrück" von W. Kunz, „Die Vogelfauna des Niederbergischen" von H. Lehmann und R. Mertens oder „Die Vögel der Insel Rügen" von H. Dost. Alle diese Arbeiten haben die Übersicht über unsere Vogelwelt wesentlich erweitert, den heutigen Bestand und das Vorkommen vieler Arten, die Grenzen ihrer Areale, ihre Anforderungen an den Lebensraum, ihre Siedlungsdichte weit besser bekannt gemacht, als es je zuvor der Fall war.

Solche Veröffentlichungen sind nun umso notwendiger, als das so vortreffliche „Handbuch der deutschen Vogelkunde" von G. Niethammer leider in vielen Dingen seit seinem Erscheinen (von 1937—1942) überholt ist. Dieses Handbuch hat außerordentlichen Einfluß auf die Arbeit unserer Ornithologen genommen, denn es hat in erstaunlichem Umfang die vorhandenen Lücken in der Kenntnis unserer Vogelwelt aufgetan und zahllose Fachleute angespornt, sie auszufüllen. Es gab in seinen drei Bänden für jede Art einen wahrhaft vorbildlichen, bei aller Knappheit und Kürze ideal gelungenen Abriß des Aussehens, der Kennzeichen, der Verbreitung, des Vorkommens in Deutschland, der Wanderungen, des Lebensraumes, der Fortpflanzung, der Nahrung und der Parasiten für jede Art: es war eine wirklich erstaunliche Leistung, um die uns viele Nationen beneidet haben. Die Neuauflage des

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

ausgegeben von Günter Niethammer. Bearbeitet von Kurt M. Bauer und U. Glutz v. Blotzheim" zu erscheinen begonnen hat, ist nun keineswegs eine Neubearbeitung des Vorgängers, sondern eine außerordentlich ausführliche, völlig neue Darstellung, bei der nunmehr das ganze Verhalten jeder Art in wahrhaft epischer Breite dargestellt wird, wie wir sie sonst nur von Monographien des Verhaltens bestimmter Formen her kennen. Dieses neue Werk dürfte etwa 13—15 Bände und zwischen 6500 und 7500 Seiten umfassen. Man muß damit rechnen, daß zu seiner Vollendung wohl etwa 20 Jahre, wenn nicht noch mehr, nötig sein werden. Damit zeichnet sich ab, daß die ersten Bände weitgehend veraltet sein werden, bis die letzten erscheinen. Wenn nun auch ein weiterer tüchtiger Fachmann, E. Bezzel, in das Bearbeiterteam eingerückt ist, wagen wir doch zu bezweifeln, ob solche Mammutwerke in der heutigen Zeit raschen Anwachsens vogelkundlicher Kenntnisse zweckmäßig, sinnvoll sind. Der Bezieher eines solchen Werkes bestellt es ja in der Regel für sich, nicht für seine Erben. Seit dem Erscheinen des ersten Bandes sind bereits zwei weitere Jahre ins Land gegangen, nun erst folgte soeben der zweite Band. Man darf wohl der Befürchtung Ausdruck geben, daß der Rahmen dieses Werkes zu weit gespannt worden ist.

Einstweilen müssen wir uns also mit kleineren Monographien einzelner Arten, mit Darstellungen der Vogelwelt kleinerer Räume begnügen und müssen auf die Zukunft hoffen. Zu diesen Faunen enger begrenzter Flächen hat sich vor kurzem ein neues Werk gesellt: „Die Vögel des Kreises Erkelenz" von Edmund Knorr. Das Buch wird vom Landkreis Erkelenz herausgegeben und ist im Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, 1967 erschienen. Es enthält 324 Seiten, 30 Vogeltafeln in Schwarz-Weiß, 70 Fotos und einige Karten. Man kann dem Landkreis Erkelenz nur für seine Bereitschaft danken, ein kulturell wichtiges Unternehmen so tatkräftig und uneigennützig zu unterstützen. Der Verlag hat sich mit Erfolg bemüht, das Werk gut auszustatten. Die Fotos vermitteln einen wertvollen Einblick in jene Landschaft an der Westgrenze der Bundesrepublik. Dem Verfasser ist es gelungen, alles Wichtige und Wissenswerte über die Vogelwelt seines Gebietes zusammen zu tragen. Die Erfahrungen aus 5 Jahrzehnten hingebender Beobachtertätigkeit befähigen ihn dazu. Wir sind ihm für das vollständige Bild, das er uns gibt, dankbar. Die sehr instruktiven Zeichnungen von der Hand F. Neubauers tragen wesentlich dazu bei, das Buch aufzulockern und zu bereichern. Eingehend wird jede Vogelart besprochen, die in jenem Kreis vorkommt. Besondere Kapitel befassen sich mit dem Vogelzug im Kreisgebiet, mit den nordischen Wintergästen, mit Vogelschutz und Vogelhege und schließlich mit den Vogelnamen in örtlicher Mundart. Jeder Vogelkenner wird das Buch mit Erfolg zu Rate ziehen, wenn er Informationen aus jenem Raum braucht, man kann es nur empfehlen.

Der Leser im fernen Bayernland bedauert es sehr, daß es bisher nicht möglich war, für seine Heimat die längst überfällige „Avifauna bavarica" herauszubringen, an der nun schon bald 40 Jahre gearbeitet wird und in deren Unterlagensammlung so viele interessante Beobachtungen in stiller Verborgenheit schlummern. Auch hier kann man nur hoffen, daß es möglich sein wird, Teilgebiete darzustellen, bestimmte kleinere Räume abzuhandeln, damit es überhaupt möglich ist, sich, wenn auch nur in Teilabschnitten, zu orientieren. Deshalb begrüßen wir die Darstellungen der Vogelwelt der weiteren Umgebung von Ulm, welche die Gruppe um J. Hölzinger so tatkräftig begonnen und fortgeführt hat, ebenso wie die Studien von F. Heiser aus dem Raum um Donauwörth, die ebenfalls unsere Kenntnis recht erweitert haben und deshalb vom Bericht unseres Vereins nachhaltig gefördert werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 72

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Buchbesprechung 89-90